

Schriften zum Umweltrecht

Band 117

Düngung im Agrar- und Umweltrecht

EG-Recht, deutsches, niederländisches
und flämisches Recht

Von

Ines Härtel



Duncker & Humblot · Berlin

INES HÄRTEL

Düngung im Agrar- und Umweltrecht

Schriften zum Umweltrecht

Herausgegeben von Prof. Dr. Michael Kloepfer, Berlin

Band 117

Düngung im Agrar- und Umweltrecht

EG-Recht, deutsches, niederländisches
und flämisches Recht

Von

Ines Härtel



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Härtel, Ines:

Düngung im Agrar- und Umweltrecht : EG-Recht, deutsches,
niederländisches und flämisches Recht / Ines Härtel. –

Berlin : Duncker und Humblot, 2002

(Schriften zum Umweltrecht ; Bd. 117)

Zugl.: Göttingen, Univ., Diss., 2001

ISBN 3-428-10669-5

Alle Rechte vorbehalten

© 2002 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme und Druck:

Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0935-4247

ISBN 3-428-10669-5

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☉

Vorwort

Diese Untersuchung ist von der Juristischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen im Wintersemester 2000/2001 als Dissertation angenommen worden. Sie ist auf dem Stand vom 01. 01. 2001.

Die *Deutsche Bundesstiftung Umwelt* hat meine Arbeit durch ein Promotionsstipendium gefördert.

Mein akademischer Lehrer, Herr Professor Dr. Volkmar Götz, hat diese Studie angeregt. Er hat mir den Blick für wissenschaftliche Fragestellungen geschärft. Dafür sei ihm sehr herzlich gedankt. Zugleich gilt mein besonderer Dank Herrn Dr. Wolfgang Winkler. Er hat mich während meiner Arbeit stets mit anregenden Gesprächen begleitet. Ferner hat mir das Institut für Landwirtschaftsrecht vorzügliche Arbeitsbedingungen gewährt.

Danken möchte ich zudem Frau Professorin Dr. Christine Langenfeld für die zügige Erstellung des Zweitgutachtens und Herrn Professor Dr. Michael Kloepfer für die Aufnahme in die von ihm herausgegebene Schriftenreihe.

Besonderer Dank gebührt auch meinen Ansprechpartnern in den Niederlanden Herrn Professor Willem Bruil und in Belgien Herrn Professor Rudi Gotzen. Während meiner Forschungsaufenthalte in beiden Ländern habe ich mit ihnen anregende Diskussionen geführt.

Göttingen, Juli 2001

Ines Härtel

Inhaltsverzeichnis

1. Teil

Gegenstand und Ziel der Untersuchung	45
---	----

2. Teil

Die agrar- und naturwissenschaftlichen Vorgaben	48
--	----

1. Kapitel

Arten der Düngung	48
--------------------------	----

A. Handelsdünger	48
-------------------------------	----

B. Wirtschaftsdünger	49
-----------------------------------	----

C. Sekundärrohstoffdünger	49
--	----

2. Kapitel

Düngung nach guter fachlicher Praxis, Überdüngung und Scheindüngung	51
--	----

3. Kapitel

Umweltauswirkungen der landwirtschaftlichen Düngung	51
--	----

A. Bodenbelastung	52
--------------------------------	----

I. Bodenversauerung durch Handels- und Wirtschaftsdünger	52
--	----

II. Auswirkungen auf den Humusgehalt?	52
---	----

III. Auswirkungen der Klärschlämme und Bioabfälle auf den Boden und die Qualität pflanzlicher Erzeugnisse	53
---	----

B. Wirkungen auf Gewässer	53
I. Oberflächengewässer	53
II. Grundwasser	55
III. Insbesondere Trinkwasser	56
C. Luftbelastung	57
D. Biotope	58

3. Teil

Die gemeinschaftsrechtlichen Instrumente zur Lösung der Düngerproblematik	59
--	----

1. Kapitel

Überblick über einschlägige Rechtsakte	59
---	----

2. Kapitel

Die Rechtsakte im einzelnen	59
--	----

A. Umweltschutz durch Herstellung eines Ordnungsrahmens für die Düngerproblematik	59
I. Düngemittelrichtlinie (1975)	59
II. Rohwasserrichtlinie (1975)	60
III. Grundwasserschutzrichtlinie (1979)	60
IV. Trinkwasserrichtlinie (1980)	61
V. Klärschlammrichtlinie	61
1. Klärschlammrichtlinie (1986)	61
2. Geplante Änderungen der Klärschlammrichtlinie	62
VI. Nitratrichtlinie (1991)	63
1. Schutzzwecke und Ziele der Richtlinie	64
2. Anwendungsbereich	64

Inhaltsverzeichnis	9
3. Zwei Handlungsmodelle	64
4. Regelungsinhalt	65
a) Regeln der guten fachlichen Praxis in der Landwirtschaft	65
b) Aktionsprogramme	66
c) Ausweisung gefährdeter Gebiete	67
d) Überwachungs- und Berichtspflichten	67
e) Nitrat ausschluß	67
VII. FFH-Richtlinie (1992)	68
VIII. Wasserrahmenrichtlinie (2000)	68
B. EG-Verordnung über den ökologischen Landbau	69

3. Kapitel

Rechtsfragen zur Nitratrichtlinie	70
A. Rechtsgrundlage	70
I. Gestaltung und Durchführung der gemeinsamen Agrarpolitik	70
II. Verwirklichung des Binnenmarktes	71
III. Verwirklichung der Ziele der gemeinsamen Umweltpolitik	71
1. Historische Entwicklung der Rechtsgrundlagen für den Umweltschutz	71
2. Art. 175 Abs. 1 EGV	72
3. Art. 175 Abs. 2 EGV	72
a) Bodennutzung	73
b) Bewirtschaftung der Wasserressourcen	74
4. Ergebnis	75
B. Vereinbarkeit der Nitratrichtlinie mit den allgemeinen Grundsätzen des Gemeinschaftsrechts	76
I. Spannungsverhältnis zum Subsidiaritätsprinzip?	76
II. Gleichmäßige Belastung aller Verursacher erforderlich?	76
1. Verhältnismäßigkeit	77
2. Vereinbarkeit mit dem Eigentumsrecht	78

3. Vereinbarkeit mit dem allgemeinen Gleichheitssatz	78
4. Vereinbarkeit mit dem Verursacherprinzip	78
5. Vereinbarkeit mit dem Ursprungsprinzip	79
III. Rechtmäßigkeit des Nitratgrenzwertes	79
C. Verursachungsbeitrag der Landwirtschaft zur Verunreinigung von Gewässern als Auslegungsproblem bei der Nitratrichlinie	80

4. Teil

Das deutsche Recht 82

1. Kapitel

Das Sachproblem 82

2. Kapitel

Historische Entwicklung düngerspezifischer Rechtsvorschriften 83

A. Abfallrecht	83
I. Rechtslage nach dem Abfallbeseitigungsgesetz von 1972 bis 1996	83
II. Rechtslage nach dem Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz seit 1996	84
B. Düngemittelrecht	85

3. Kapitel

Düngemittelrecht 86

A. Zulassung von Düngern	86
I. Düngemittelgesetz	86
II. Düngemittelverordnung	87
B. Anwendung von Düngern	87
I. Düngemittelgesetz	87
1. Zweck und Regelungsgegenstand des § 1a DMG	87

Inhaltsverzeichnis	11
a) Zweck	87
b) Legaldefinition des Begriffs der guten fachlichen Praxis	88
c) Verordnungsermächtigung	88
2. Kompetenz des Bundes für § 1a DMG	89
a) In Betracht kommende Kompetenzen	89
b) Art. 74 Abs. 1 Nr. 17 GG	89
3. Abschließende Vollregelung der guten fachlichen Praxis?	92
II. Düngeverordnung: Regelung der Anwendung	94
1. Überblick über den Regelungsgehalt	94
2. Allgemeine Grundsätze für die Düngung	94
a) Nährstoffe	94
b) Allgemein anerkannte Regeln der Technik	94
c) Ausreichender Abstand zu den Gewässern und benachbarten Flächen ...	95
aa) Abstand zu Gewässern	95
bb) Abstand zu benachbarten Flächen	96
d) Aufnahmefähigkeit des Bodens	96
3. Besondere Grundsätze für Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft und Sekundärrohstoffdünger	96
a) Weitestgehende Vermeidung von Ammoniakverflüchtigung durch entsprechende Anwendung von Wirtschaftsdüngern tierischer Herkunft und flüssigen Sekundärrohstoffdüngern	97
aa) Ausbringung	97
bb) Unverzügliche Einarbeitung auf unbestelltem Ackerland	97
b) Obergrenzen für das Ausbringen nach der Ernte der Hauptfrucht bei Wirtschaftsdüngern tierischer Herkunft und Sekundärrohstoffdüngern ..	98
c) Kernsperrfrist für Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft und Sekundärrohstoffdünger	98
d) Ausbringen von Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft auf mit Kali und Phosphat hoch versorgte Böden	98
e) Obergrenzen für Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft	99
4. Düngebedarfsermittlung	99
a) Abhängigkeit des Düngebedarfs von zahlreichen Faktoren	99

b) Ermittlung der Nährstoffmengen im Boden	100
aa) Zeitliche Abstände der Ermittlung	100
bb) Ermittlungsgrundlagen	100
c) Ermittlung der Nährstoffgehalte der Wirtschaftsdünger	101
5. Nährstoffvergleiche	101
a) Funktion und Inhalt	101
b) Verpflichtete Betriebe	102
c) Ausnahmen vom Nährstoffvergleich	102
6. Andere Regelungen	102
7. Ermächtigungsgrundlage für die Behörden	103
8. Zuständigkeiten der Behörden	103
9. Musterverwaltungsvorschrift auf Bundesebene und Verwaltungsvorschriften der Länder	105

4. Kapitel

Die abfallrechtlichen Anforderungen	106
A. § 8 Krw-/AbfG als Ermächtigungsgrundlage für Rechtsverordnungen	106
B. Vergleich zwischen dem neuen § 8 Krw-/AbfG und dem alten § 15 AbfG	107
C. § 8 Krw-/AbfG im einzelnen	109
I. Rechtsverordnungen nur für „Abfälle zur Verwertung“	109
II. Abgrenzung zwischen Abfall- und Produkteigenschaft der Dünger	110
1. Abfallbegriff	110
2. Sekundärrohstoffdünger	110
a) Klärschlamm	110
b) Bioabfälle	110
aa) Literaturmeinung	111
bb) Stellungnahme	112
3. Wirtschaftsdünger	113
a) Literaturmeinungen	113
aa) Wirtschaftsdünger – Nebenerzeugnis	113

Inhaltsverzeichnis	13
bb) Wirtschaftsdünger – regelmäßig Abfall	114
cc) Differenzierte Ansicht	114
b) Stellungnahme	115
aa) EG-Abfallrahmen-Richtlinie	115
bb) Abfallrechtliche Abgrenzungskriterien	115
(1) Allgemeine Kriterien	115
(2) Dungüberschüsse – Abfall	116
(3) Wirtschaftsdünger als Produkt	117
4. Zusammenfassung der Ergebnisse	118
III. Abgrenzung Abfallverwertung und Abfallbeseitigung	118
IV. Schadstoffbezogene Regelungen	120
V. Grundsatz der guten fachlichen Praxis als Einschränkung der Verordnungsermächtigung für Wirtschaftsdünger	120
VI. Aufbringung auf landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Böden	122
1. Landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzte Böden	122
2. Abgabe und Aufbringung	124
VII. Ermächtigung der Landesregierungen zum Erlaß von Rechtsverordnungen	124
VIII. Fortgeltung der Gülleverordnungen?	125
D. Klärschlammverordnung	126
I. Sachproblem	126
II. Ausgestaltung der Klärschlammverordnung	127
1. Anwendungsbereich	127
2. Verhältnis zum Düngemittelrecht	128
3. Voraussetzungen für das Aufbringen	128
a) Unschädliche und pflanzenbedarfsgerechte Klärschlammverwertung	128
b) Boden- und Klärschlammuntersuchungen	129
4. Aufbringungsverbote und Beschränkungen	129
a) Grenzwerte	130
aa) Bodengrenzwerte	130

bb) Klärschlammkonzentrationsgrenzwerte	131
cc) Obergrenzen für Aufbringungsmengen	131
b) Gebiets- und produktbezogene Restriktionen für die Aufbringung	131
5. Kontrolle	133
6. Fortgeltung der Klärschlammverordnung	134
III. Umsetzung der Klärschlammrichtlinie der EG	135
E. Bioabfallverordnung	136
I. Anwendungsbereich	137
1. Sachlicher Anwendungsbereich	137
2. Persönlicher Anwendungsbereich	138
3. Ausschlußtatbestände	138
II. Verhältnis zu anderen Gesetzen	138
III. Seuchen- und phytohygienische Unbedenklichkeit durch Behandlung der Bioabfälle	138
IV. Anforderungen hinsichtlich der Schadstoffe und weiterer Parameter	139
V. Beschränkungen und Verbote der Aufbringung	139
VI. Zusammentreffen von Bioabfall- und Klärschlammverordnung	140
VII. Bodenuntersuchungen und Bodenwerte	140
VIII. Nachweispflichten	140
IX. Fragen zur Anwendung der Bioabfallverordnung auf behandelte Bioabfälle und tierische Ausscheidungen sowie pflanzliche Reststoffe	141
1. Behandelte Bioabfälle	141
2. Wirtschaftsdünger und Bioabfallverordnung	141

5. Kapitel

Entschädigungsleistungen bei der Aufbringung von Klärschlamm	142
A. Übersicht über klärschlammbedingte Schäden und deren Ersatz nach dem allgemeinen Haftungsrecht	142
B. Freiwilliger Klärschlammfonds der Kommunen	145

Inhaltsverzeichnis	15
C. Gesetzlicher Klärschlamm-Entschädigungsfonds	145
D. Einzelheiten des Gesetzlichen Fonds	146
I. Bildung und Ausgestaltung des Fonds	146
1. Rechtsform des Fonds	146
2. Organe des Fonds: Bundesanstalt und Beirat	147
a) Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung	147
b) Beirat	147
3. Haushalts- und Wirtschaftsführung	148
II. Finanzierung des Fonds	148
1. Abgabepflicht	148
a) Gesetzliche Ausgestaltung	148
b) Kein Beitrag im abgabenrechtlichen Sinne	148
c) Sonderabgabe	149
aa) Gesetzgebungskompetenz des Bundes	149
bb) Weitere finanzverfassungsrechtliche Voraussetzungen der Sonderabgabe	149
2. Modalitäten der Abgabenerhebung	150
3. Ruhen und Wiederaufleben der Abgabepflicht	151
4. Nachschußpflicht	151
5. Zweckbestimmung	152
III. Entschädigungsleistungen	152
1. Voraussetzungen	152
2. Beweislast	153
3. Ausschlußtatbestände	154
4. Gesetzlicher Forderungsübergang	154

6. Kapitel

Immissionsschutzrechtliche Pflichten	154
A. Anlagen	154
B. Konkretisierung der immissionsschutzrechtlichen Anforderungen	155

I. TA-Luft	155
II. Geruchsmissionsschutzrichtlinie	156
III. VDI-Richtlinien zur Emissionsminderung Tierhaltung	157
C. Genehmigungsbedürftige Anlagen	157
I. Genehmigungspflichtigkeit	157
1. Selbständige Genehmigungspflicht eines Güllebehälters	157
2. Güllebehälter als Nebeneinrichtung einer genehmigungsbedürftigen Hauptanlage	158
II. Betreiberpflichten gem. § 5 Abs. 1 BImSchG	159
1. Schutzpflicht gem. § 5 Abs. 1 Nr. 1 BImSchG	159
a) Methan	159
b) Ammoniak und Ammonium	159
c) Geruchsstoffe	160
2. Vorsorgepflichten gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 BImSchG	160
3. Pflicht gem. § 5 Abs. 1 Nr. 3 BImSchG	161
a) Vermeidung von Abfällen	161
b) Verwertung von Abfällen	162
aa) Separierung und Biogasverfahren	162
bb) Güllebörse	162
c) Nachweispflichten des Betreibers	163
aa) Im Genehmigungsverfahren	163
bb) Nachweispflicht des Betreibers für bereits genehmigte Anlagen? ...	163
III. Nachbarstreitigkeiten	165
D. Nicht genehmigungsbedürftige Anlagen	165
E. Verzahnung des Immissionsschutzrechts mit dem Baurecht	167
 <i>7. Kapitel</i> Flächendeckender Gewässerschutz	
A. Allgemeine Sorgfaltspflicht nach § 1a Abs. 2 WHG	168

Inhaltsverzeichnis	17
B. Landwirtschaftliche Düngung erlaubnispflichtig?	169
I. Echte Gewässerbenutzung	170
1. Meinungsstand	170
a) Enge Auslegung des Begriffs Einleiten	171
b) Weite Auslegung des Begriffs Einleiten	171
c) Ableitung des Begriffs Einleiten aus dem Abwasserabgabengesetz	172
2. Stellungnahme	173
II. Unechte Gewässerbenutzung	175
1. Meinungsstand	176
a) Einfachgesetzliche Auslegung	176
b) Verfassungskonforme Auslegung	176
2. Stellungnahme	178
a) Tatbestandsseite des § 3 Abs. 2 Nr. 2 WHG	178
b) Rechtsfolgenseite	180
III. Landesrechtliche Ergänzungen der Benutzungstatbestände	181
C. Landesrechtliche Regelungen des vorbeugenden Gewässerschutzes	183
I. Flächendeckender vorbeugender Gewässerschutz	183
II. Vorbeugender Gewässerschutz in Gewässerrandstreifen	185
D. Rechtliche Probleme bei Abwasser	186
I. Abwasserbeseitigungspflicht der Gemeinden?	186
II. Abwasserabgabe	187

8. Kapitel

Wasserrechtliche Anforderungen in Wasserschutzgebieten	189
A. § 19 WHG im Überblick	189
B. Festsetzung von Wasserschutzgebieten	190
I. Formelle Voraussetzungen	190

II. Materielle Voraussetzungen	190
1. Notwendigkeit der Schutzgebietsfestsetzung	190
2. Einschlägige Schutzgebietstypen	191
a) Schutz der öffentlichen Wasserversorgung	191
b) Verhütung des Eintrags von Düngemitteln	192
C. Schutzanordnungen	193
I. Zulässige Schutzanordnungen nach § 19 Abs. 2 WHG	193
II. Landesgesetzliche Erweiterungen zu § 19 Abs. 2 WHG hinsichtlich von Handlungspflichten	194
III. Verhältnismäßigkeit der Schutzanordnungen	194
IV. Landesrechtliche Verordnungen zu generellen Regelungen	196
D. Kompensationen	198
I. Entschädigung nach § 19 Abs. 3 WHG	199
II. Der Billigkeitsausgleich nach § 19 Abs. 4 WHG	201
1. Ausgleichsvoraussetzungen	202
a) Erhöhte Anforderungen	202
b) Ordnungsgemäße Landwirtschaft	202
2. Ausgestaltung des Ausgleichsanspruchs	203
a) Allgemeiner Rahmen	203
b) Landesrecht	203
aa) Ausgleichspflichtige	203
bb) Verschiedene Modelle zur Berechnung des Ausgleichs	204
(1) Baden-Württemberg	204
(2) Hessen	205
(3) Nordrhein-Westfalen	206
cc) Landesrechtliche Bagatellgrenzen für den Ausgleich	207

9. Kapitel

Vertragsgrundwasserschutz

10. Kapitel

Wasserrechtliche Anforderungen an die Lagerung von Düngern	209
A. Wasserrechtliche Anforderungen an Jauche-, Gülle- und Silagesickersäfte-Anlagen nach § 19g Abs. 2, 3 WHG	209
I. Überblick	209
II. Sonderstellung der JGS-Anlagen gem. § 19g Abs. 6 S. 2 WHG	209
III. JGS-Anlagen i.S.v. § 19g Abs. 2 WHG	210
1. Arten von Anlagen zum Lagern und Abfüllen von Düngern	210
2. Anlagenbegriff i.S.v. § 19g Abs. 2 WHG	211
a) Umfang der JGS-Anlage	211
b) Feste Stoffe	211
c) Abwasser	212
IV. Allgemein anerkannte Regeln der Technik	212
V. § 19g Abs. 2 WHG als drittschützende Norm?	212
B. Anlagenverordnungen der Länder	216
I. Grundsatzanforderungen	217
II. Ausreichende Lagerkapazität als Voraussetzung	217
III. Allgemein anerkannte Regeln der Technik	217
IV. Besondere Anforderungen an „Güllelagunen“	219
V. Lagerung von Festmist	219
VI. Anforderungen in Schutz- und Überschwemmungsgebieten	220
VII. Grenzabstände zu Oberflächengewässern und Brunnen	220
VIII. Eigenüberwachung	220
IX. Vereinbarkeit mit höherrangigem Recht	220
X. Verhältnis zum Bau- und Immissionsschutzrecht	221

11. Kapitel

Naturschutzrecht 222

A. Anwendung des Naturschutzrechts im Bereich der Düngung 222

B. Überblick über die Naturschutzinstrumente und deren möglicher Einsatz 223

C. Flächendeckender Naturschutz durch die Eingriffsregelung des § 8 BNatSchG	223
D. Unterschutzstellung von Gebieten	224
I. Überblick über Schutzgebiete	224
II. Unterschiedliche Problemkreise	225
III. Ausgleich	226
E. Arten- und Biotopschutz	226
F. Vertragsnaturschutz	227

12. Kapitel

Düngung und Bundes-Bodenschutzgesetz	227
---	-----

13. Kapitel

Umsetzung der Nitratrichtlinie	229
---------------------------------------	-----

A. Klage der Kommission vor dem EuGH	229
I. Abzug der Ausbringungsverluste gem. § 2 Abs. 1 S. 4 DüngeV richtlinienkonform?	229
II. Abzug der Lagerungsverluste gem. § 4 Abs. 5 S. 2 DüngeV richtlinienkonform?	231
B. Umsetzung der Nitratrichtlinie durch die Düngeverordnung im übrigen	232

14. Kapitel

Entwürfe zum Umweltgesetzbuch	232
--------------------------------------	-----

A. Bodenschutz und Düngung	233
I. Gute fachliche Praxis	233
II. Ökonomische Instrumente	234
1. Ökologischer Landbau	234
2. Stickstoffabgabe	234

Inhaltsverzeichnis	21
B. Gewässerschutz	235
I. Düngung als Gewässerbenutzung	235
II. Wasserschutzgebiete	235
III. Anlagen zum Umgang mit wasser- und bodengefährdenden Stoffen	236
C. Düngemittelrecht	237

15. Kapitel

Vorschläge für eine Stickstoffabgabe und Gülleabgabe	237
A. Stickstoffabgabe im UGB-KomE	237
I. Ausgestaltung	238
1. Erhebung durch die Länder	238
2. Abgabetatbestand und Abgabepflichtige	238
3. Abgabenhöhe	239
4. Verwendung des Aufkommens	239
II. Vereinbarkeit mit dem EG-Recht	239
III. Finanzverfassungsrechtliche Bewertung	241
1. Einordnung als Vorteilsabschöpfungsabgabe	241
2. Einordnung als Ausgleichsabgabe eigener Art	242
3. Einordnung als Lenkungsabgabe	242
4. Rechtfertigung als Finanzierungsabgabe	243
5. Ergebnis	244
B. Geplante Gülleabgabe in Nordrhein-Westfalen	244
I. Problemaufriß	244
II. Zweck der Abgabe	245
III. Ausgestaltung der Abgabe	245
1. Abgabetatbestand	245
2. Abgabepflichtige	245
3. Ausnahmen	246

4. Abgabenhöhe	246
5. Verwendung des Aufkommens	246
IV. Finanzverfassungsrechtliche Bewertung	246
V. Gesetzgebungskompetenz	247
1. Kollision mit der Düngeverordnung?	248
2. Kollision mit § 8 Krw-/ AbfG?	249
3. Kollision mit §§ 5 Abs. 1 Nr. 3, 22 Abs. 1 Nr. 3 BImSchG?	250
4. Ergebnis	251

5. Teil

Das niederländische Recht 252

1. Kapitel

Problemstellung 252

2. Kapitel

Die Entwicklung der niederländischen Düngpolitik 252

3. Kapitel

Überblick über das Instrumentarium der niederländischen Düngergesetzgebung 253

4. Kapitel

Entwicklung der niederländischen Gesetzgebung 255

A. Historischer Überblick 255

B. Zulassung der Handelsdünger nach dem Düngemittelgesetz 256

C. Gesetz zur vorläufigen Regelung der Schweine- und Geflügelhaltung 256

D. Regelungen zur Beschränkung der Dungproduktion nach dem Düngemittelgesetz im Jahre 1986 256

I. Registrierung 256

Inhaltsverzeichnis	23
II. Referenzmengen (sog. Dungquoten)	257
III. Verbot der Ausdehnung der Dungproduktion	257
IV. Umwandlungsverbot	258
E. Regelung der Anwendung von Dung nach dem Bodenschutzgesetz von 1986	258
F. Regelungen zum Wirtschaftsdüngerüberschuß nach dem Düngemittelgesetz von 1986	259
I. Überschußabgabe	259
II. Güllebank	260
III. Dungabsatzverträge	260
G. Regelungen zur Übertragung der Dungproduktionsrechte	261
1. Rechtslage nach dem Düngemittelgesetz von 1986	261
2. Rechtslage nach dem Gesetz über die Übertragung von Dungproduktionsrechten von 1993	261
H. Umweltschutzgesetz 1993	261
I. Vorläufiges Gesetz über Ammoniak und Viehhaltung 1994	262
J. Verordnung über die Qualität und die Anwendung der sonstigen organischen Dünger	262
K. Nährstoffangabesystem nach dem Düngemittelgesetz	262
I. Registrierungssystem für Nährstoffanfuhr von 1990	262
II. Nährstoffbuchführungssystem von 1998 (Minas)	263
1. Inhalt	263
2. Änderungen durch Minas	263
a) Aufhebung der Aufbringungsobergrenzen	263
b) Aufhebung der Überschußabgabe für die Dungproduktion	264
L. Gesetz zur Umstrukturierung der Schweinehaltung	264

5. Kapitel

Staats- und verwaltungsrechtliche Grundlagen	264
A. Staats- und Verwaltungsorganisation	264
I. Gesamtstaatliche Ebene	265
1. Organe	265
2. Verwaltungsstellen	265
a) Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Fischerei	266
b) Amt für Abgaben	266
c) Allgemeiner Inspektionsdienst	266
d) Aufsichtsbehörde für Umwelthygiene	267
3. Staatsrat	267
a) Beratungsfunktion	267
b) Aufgaben bei der Rechtsprechung	267
II. Provinzen	268
1. Organe	268
a) Provinzialparlament	268
b) Provinzialausschuß	268
c) Königlicher Kommissar	269
2. Arbeitsgemeinschaft der Provinzen	269
III. Gemeinden	270
1. Gemeinderat	270
2. Gemeindegremium	270
3. Bürgermeister	271
B. Rechtliche Handlungsformen	271
I. Überblick über die rechtlichen Handlungsformen	271
II. Formelle Gesetze	271
III. „Besluiten“	272
IV. Materielle Gesetze	273
1. Allgemeine Verwaltungsverordnungen	273

Inhaltsverzeichnis	25
2. Ministerielle Regelungen	274
3. Provinzial- und Gemeindeverordnungen	274
V. Veröffentlichung der Rechtsakte	274
VI. Einzelmaßnahmen	275
C. Rechtsschutz	275
I. Überblick	275
II. Allgemeine Gerichtsbarkeit	276
1. Zuständigkeiten für Verwaltungsstreitigkeiten	276
2. Zuständigkeit für den Rechtsschutz gegen Rechtsnormen	276
3. Zuständigkeiten für Abgabenangelegenheiten	277
III. Besondere Gerichtsbarkeit	277
1. Gericht für Wirtschaftssachen	277
2. Abteilung Verwaltungsrechtspflege des Staatsrates	277
IV. Behördliches Verwaltungsvorverfahren	278

6. Kapitel

Das Nährstoffbuchführungssystem (MINAS)	279
I. Persönlicher Anwendungsbereich	280
1. „Vollständige Befreiung“	280
2. „Beschränkte Befreiung“	280
II. Nährstoffüberschußabgaben (Mineralenheffungen)	281
1. Pauschalierte Nährstoffüberschußabgabe	281
a) Die produzierten tierischen Dünger	281
b) Ermittlung der Düngereinfuhr und Düngerabfuhr	281
c) Pauschale Pflanzenbedarfswerte	282
d) Aufbringungsnormen	282
e) Ammoniakverluste	282
f) Abgabenhöhe	282
2. Differenzierte Nährstoffüberschußabgabe	283

III. Phosphatabgabe für Düngemittelhändler, -verarbeiter und -deponenten	283
IV. Dungproduktionsabgabe	284
V. Kontrolle	284
VI. Rechtsschutz	284
1. Veranlagung	285
2. Vollstreckungsmaßnahmen	285

7. Kapitel

Düngeranwendung	286
I. Tierische Dünger	286
II. Anwendung sonstiger organischer Dünger	287
III. Kontrolle	287

8. Kapitel

Dungproduktion	288
A. Anwendungsbereich für die Dungproduktionsrechte	288
B. Übertragung von Dungproduktionsrechten	288
I. Übertragbare Dungproduktionsrechte	289
II. Rahmenbedingungen für die Übertragung	289
C. Verhältnis zwischen dem Nährstoffbuchführungssystem und den Dungproduktionsrechten	289
D. Sanktionsmöglichkeiten bei Überschreiten der Dungproduktionsrechte	290

9. Kapitel

Gesetz zur Umstrukturierung der Schweinehaltung (Wet herstructurering varkenshouderij)	290
A. Rechtliche Ausgestaltung des Rechts zur Schweinehaltung	291
B. Härtefälle	293

Inhaltsverzeichnis	27
C. Administrative Durchsetzung der Obergrenzen zur Haltung von Schweinen	293
D. Aufkaufregelung als flankierende Maßnahme zur Sozialverträglichkeit	294
E. Rechtsschutz des Schweinehalters	294
F. Rechtmäßigkeit des Gesetzes zur Umstrukturierung der Schweinehaltung	295
I. Grundgesetz und allgemeine Rechtsprinzipien als Prüfungsmaßstab?	295
II. EG-Vertrag und Europäische Menschenrechtskonvention als Prüfungsmaßstab	296
III. Vereinbarkeit mit der Gemeinsamen Marktordnung Schweinefleisch	296
IV. Verletzung des Rechts auf Eigentum aus Art. 1 des Ersten Zusatzprotokolls zur Europäischen Menschenrechtskonvention?	299
1. Schutzbereich des Rechts auf Eigentum	299
2. Eingriff in das Eigentum	300
a) Abgrenzung zwischen Enteignung und Nutzungsregelung	300
b) Zwischenergebnis	302
3. Rechtfertigung des Eingriffs	302
4. Ergebnis	303
G. Zusammenfassung	303

10. Kapitel

Umweltprüfung der Lagerung von Dung	304
A. Umweltgenehmigungs- oder Anzeigepflicht?	304
I. Umweltgenehmigungspflicht	304
II. Anzeigepflicht	304
III. Rechtliches Verhältnis zwischen der Hauptanlage und der Lagerung von Dung	305
B. Lagerung von Dung als eigenständiger Prüfungsgegenstand	306
I. Anzeigepflichtige Güllebehälter	306
1. Anwendungsbereich der Verordnung über anzeigepflichtige Güllebehälter	306

2. Umwelanforderungen nach der Verordnung über anzeigepflichtige Güllebehälter	307
a) Grenzabstände	307
b) Bautechnische Anforderungen	307
c) Abdeckungspflicht	308
d) Sorgfaltspflichten	308
e) Durchsetzung der Vorschriften	308
3. Anzeigepflicht	309
4. Rechtsschutz des Betreibers oder Dritter?	310
II. Anzeigepflichtige Lagerung fester Dünger	310
1. Anwendungsbereich der Verordnung	310
2. Umwelanforderungen	311
III. Umweltgenehmigung für die Lagerung	312
1. Rechtscharakter der Umweltgenehmigung	312
2. Verfahren	312
3. Vergleich zwischen der Umweltgenehmigung und der Anzeige	313
C. Lagerung von Dung als Teil einer Hauptanlage	313
I. Anzeigepflichtige Hauptanlage	313
II. Genehmigungsbedürftige Hauptanlage	314
 <i>II. Kapitel</i> 	
Baurecht	315
A. Baugenehmigung	315
I. Voraussetzungen	315
II. Fiktive Baugenehmigung	316
III. Rechtsschutz	316
1. Einspruch	316
2. Klage	317
3. Berufung	317
IV. Bauaufsicht	317

B. Verhältnis zwischen Bau- und Umweltgenehmigung	318
C. Abstimmung zwischen Bau- und Umweltgenehmigung und Produktions- und Viehhaltungsrechten?	319
D. Bauplanungsrecht	319
I. Bebauungsplan	319
1. Nutzungsverbot als Festsetzung eines Bebauungsplanes	319
2. Genehmigungsvorbehalt für sonstige Maßnahmen im Bebauungsplan	320
a) Inhalt	320
b) Prüfungsmaßstab für die Genehmigung sonstiger Maßnahmen	322
II. Rechtsschutz	323
III. Entschädigung nach Art. 49 WRO	323

12. Kapitel

Grundwasserschutzgebiete

A. Rechtsgrundlage für die Ausweisung von Grundwasserschutzgebieten	324
B. Ausweisung von Grundwasserschutzgebieten	324
I. Rechtliche Vorstufen der Umweltschutzverordnung: Umweltschutzplan und -programm	324
II. Ausgestaltung der Umweltschutzverordnung	325
III. Leitlinien zur Ausgestaltung nach der Musterverordnung der Arbeitsgemeinschaft der Provinzen	326
1. Abgrenzung zum Abfallrecht	326
2. Weisungen für die Erteilung einer Genehmigung einer Anlage	326
3. Unterschiedliche Schutzzonen	327
IV. Strengere Vorschriften in einigen Provinzialverordnungen	327
V. Ausgleichszahlungen	328
1. Voraussetzungen	328
2. Ausgleichspflichtige	328

13. Kapitel

Naturschutzrecht	329
-------------------------	-----

14. Kapitel

Umsetzung der Nitratrichtlinie	330
---------------------------------------	-----

A. Fassungsvermögen der Behälter zur Lagerung von Dung	331
B. Gleichgewicht zwischen Stickstoffbedarf und Stickstoffversorgung der Pflanzen und Aufbringungsobergrenze für tierischen Dung	331
C. Klimatische Verhältnisse, Niederschläge, Bewässerung	332
D. Düngung auf geneigten Flächen	333
E. Düngung in der Nähe von Wasserläufen	333
F. Verfahren zur Ausbringung von tierischem Dünger und Handelsdünger	33
G. Erforderliche flankierende Maßnahmen	333
H. Ergebnis	334

15. Kapitel

Ausblick: Geplante Gesetzgebung	334
--	-----

A. Einführung von Rechten zur Geflügelhaltung	334
B. Einführung von Aufbringungsobergrenzen	334
C. Verschärfung des Nährstoffbuchführungssystems	335
D. Einführung eines Dungabsatzsystems	335
E. Flankierende Maßnahmen zur Sozialverträglichkeit	336

Inhaltsverzeichnis	31
<i>6. Teil</i>	
Das flämische Recht	337
<i>1. Kapitel</i>	
Sachproblem	337
<i>2. Kapitel</i>	
Die Entwicklung der flämischen Düngpolitik	337
<i>3. Kapitel</i>	
Überblick über die Entwicklung der Düngergesetzgebung	339
<i>4. Kapitel</i>	
Staats- und verwaltungsrechtliche Grundlagen	340
A. Belgiens Staatsstruktur	340
B. Handlungsformen	341
I. Gesetze auf föderaler Ebene (Wet)	341
II. Rechtsakte aufgrund eines föderalen Gesetzes: Dekrete und „ordonnances“ der Gemeinschaften und Regionen	341
III. Administrative Erlasse und Verordnungen	342
1. Auf föderaler Ebene	342
2. Auf der Ebene der Regionen und Gemeinschaften	342
3. Auf der Ebene der lokalen Verwaltung	342
C. Gerichtlicher Rechtsschutz	343
1. Verfassungsgericht (Arbitragehof)	343
2. Staatsrat	343
<i>5. Kapitel</i>	
Institutionen und Verfahren im Hinblick auf die Düngerproblematik	344
A. Kommission für die Düngerproblematik	344

B. Dungbank	345
I. Zuständigkeiten der Dungbank	345
II. Finanzierung der Dungbank	346
C. Staatliche Aufsicht	347
D. Anzeige- und Aufzeichnungspflichten	347
I. Anzeigepflichten	347
II. Aufzeichnungspflichten	348

6. Kapitel

Düngeranwendung	348
A. Flächendeckend geltende Anforderungen	348
I. Allgemeine Grenzwerte für das Ausbringen von Dünger	348
1. Aufbringungsobergrenzen nach dem Dünger-Dekret von 1991 und 1995 ...	348
2. Aufbringungsobergrenzen nach dem Dünger-Dekret von 1999	349
II. Bodengrenzwert	350
III. Ausbringungsverbote	351
IV. Emissionsarme Düngeranwendung	352
B. Verschärfte Anforderungen in Schutzgebieten	352
I. Schutzgebiete zur Umsetzung der Nitratrictlinie	352
1. Grundwasserschutzgebiete	352
2. Oberflächengewässerschutzgebiete	353
3. Gebiete mit nitratempfindlichen Böden	353
4. Aufbringungsbeschränkungen in Wasserschutzgebieten	353
II. Andere Schutzgebiete	354
1. Gefährdete Gebiete in ökologisch wertvollen Agrargebieten	354

Inhaltsverzeichnis	33
2. Naturschutzgebiete	354
3. Gebiete mit phosphatbelasteten Böden	354
III. Umweltschutzverträge und staatliche Vergütungen	355

7. Kapitel

Dungproduktion	357
A. Entsorgung der Dungüberschüsse	357
B. Dungverarbeitungspflicht	357
C. Dungquoten	358
I. Entstehung und Übertragung der Dungquoten	358
II. Rechtsfolgen der Dungquoten vom 01. 01. 1999 bis 31. 12. 2004	358
III. Rechtsfolgen der Dungquoten ab 01. 01. 2005	359
IV. Abstimmung zwischen Bau- und Umweltgenehmigung und Dungquoten	359

8. Kapitel

Abgaben	360
A. Überblick über die Abgabearten nach dem Dünger-Dekret	360
B. Die Abgabearten im einzelnen	361
I. Dungproduktionsabgabe	361
II. Abgabe für die Anwendung von Sekundärrohstoffdüngern	361
III. Abgaben für die Anwendung von Handelsdünger	361
IV. Dungabsatzabgabe	362
V. Dungüberschußproduktionsabgabe	362
VI. Abgabe bei Nichterfüllung der Dungverarbeitungspflicht	362
C. Rechtsformen der Abgaben	363

<i>9. Kapitel</i>	
Nährstoffausgleichssystem (Nutrientenbalansstelsel)	363
A. Überblick über die Nährstoffausgleichssysteme	363
B. Umweltrahmenvereinbarungen	364
 <i>10. Kapitel</i>	
Umsetzung der Nitratrichtlinie	365
 <i>7. Teil</i>	
Gesamtbetrachtung	367
 <i>1. Kapitel</i>	
Methode und Vorgehensweise	367
 <i>2. Kapitel</i>	
Deutsches Recht in einer Gesamtschau	367
A. Vielzahl von Rechtsvorschriften als Potential für Widersprüche	367
B. Überblick über die einschlägigen Rechtsbereiche und Rechtsakte	369
I. Anwendung von Düngern	369
II. Lagerung von Düngern	370
III. Entsorgungspflicht	370
C. Die gute fachliche Praxis nach dem Düngemittelrecht	371
I. Gute fachliche Praxis im agronomischen und ökologischen Sinne als Kompetenzproblem	371
II. Flächenbezogene Obergrenzen für das Ausbringen von Düngern	371
1. Ausgestaltung in der DüngeV	371
2. Obergrenzen als ein Teil des Konzepts der guten fachlichen Praxis	372

Inhaltsverzeichnis	35
III. Kombination von Ordnungsrecht und Beratungskonzept	373
IV. Ausstrahlung der guten fachlichen Praxis auf das Wasserrecht	374
1. Reflexion über ordnungsgemäße Landwirtschaft i.S.v. § 19 Abs. 4 WHG ...	374
2. Erlaubnispflicht nach § 3 Abs. 2 Nr. 2 WHG	375
a) „Gute fachliche Praxis zur Düngung“ als lex specialis zu §§ 2, 3 WHG?	375
b) „Gute fachliche Praxis zur Düngung“ als widerlegbare Vermutung für Erlaubnisfreiheit	375
3. Vorbeugender Gewässerschutz gem. § 30 HessWG und § 30 ThürWG	376
4. Vorbeugender Gewässerschutz in Gewässerrandstreifen	377
D. Düngemittelrecht und Abfallrecht in einer Gesamtschau	378
I. Unterschiedliche Regelungen für die einzelnen Düngemitteltypen	378
II. Gegenüberstellung von § 1a DMG und § 8 Krw-/ AbfG	378
III. Gegenüberstellung der DüngeV, AbfKlärV und BioAbfV	379
IV. Entschädigungsfonds	381
E. Wasserrecht und Naturschutzrecht	382
 <i>3. Kapitel</i> Europarecht	
A. Wahl der Handlungsform	383
B. Inhalte der maßgeblichen EG-Richtlinien	383
I. Erfassen der Düngerarten	384
II. Parameter	384
III. Schutz der Umweltmedien	384
IV. Grenzwerte	385
V. Strengere nationale Anforderungen	387
VI. Ergebnis	387

4. Kapitel

Rechtsvergleich	387
A. Rechtsvergleich hinsichtlich der Umsetzung der Nitratrichtlinie in den drei Rechtsordnungen	387
I. Umsetzungsmodelle	387
II. Umsetzungsdefizite	387
III. Aufbringungsobergrenzen	388
1. Obergrenzen und Minus	388
2. Unterschiedliche Ausgestaltung der Aufbringungsobergrenzen	389
a) Stickstoff bzw. Phosphat als Parameter	389
b) Erfassen der Düngerarten	390
c) Zusätzliche Aufbringungsobergrenzen nach der DüngeV	391
IV. Zeitpunkt des Einarbeitens von Düngern	391
V. Bodengrenzwert	392
VI. Behälterregelungen	393
VII. Auskunft- und Aufzeichnungs-/Buchführungspflichten	393
B. Rechtsvergleich hinsichtlich weiterer besonderer Regelungen	394
I. Regelungen zur Dungproduktion	394
1. Dungquoten als Obergrenzen für die Dungproduktion in den Niederlanden und in Flandern	394
a) Entstehung der Dungquoten	394
b) Übertragung von Dungquoten	395
c) Staatliche Durchsetzung der Dungquoten	395
d) Abstimmung zwischen Bau- und Umweltgenehmigung und Dungquoten	396
2. Obergrenzen für die Schweinehaltung in den Niederlanden	396
3. Regelungen über die Entsorgung von Dung	397
4. Aufnahme der niederländischen und flämischen Dungquoten in die deutsche Rechtsordnung?	398
II. Abgaben	399
C. Ergebnis des Rechtsvergleichs	400

Inhaltsverzeichnis	37
<i>5. Kapitel</i>	
Ausblick	400
Literaturverzeichnis	403
Stichwortverzeichnis	428

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Prinzip der Nmin-Methode am Beispiel für die Anwendung bei Winterweizen	100
Tabelle 2:	Zuständigkeiten der Behörden zur Ausführung der DüngeV	104
Tabelle 3:	Entwicklung der niederländischen Gesetzgebung	255
Tabelle 4:	Grenzwerte (kg Phosphat jährlich je ha)	258
Tabelle 5:	Aufbringungsobergrenzen Phosphat in kg pro ha und Jahr	280
Tabelle 6:	Aufbringungsnormen für Grünland und Ackerland in kg pro ha im Jahr ...	282
Tabelle 7:	Aufbringungsobergrenzen (1996 – 1998)	349
Tabelle 8:	Aufbringungsobergrenzen nach dem Dünger-Dekret von 1999	350
Tabelle 9:	Aufbringungsobergrenzen in Wasserschutzgebieten	354
Tabelle 10:	Parameter und Aufbringungsobergrenzen nach der DüngeV, AbklärV, BioAbfV	379
Tabelle 11:	Gegenüberstellung der DüngeV, AbklärV, BioAbfV	381

Abkürzungsverzeichnis

a.F.	alte Fassung
AB	Administratiefrechtelijke Beslissingen
ABl. Nr. C	Amtsblatt der EG für Bekanntmachungen und Mitteilungen
ABl. Nr. L	Amtsblatt der EG für Rechtssachen
ABRS	Afdeling bestuursrechtspraak
Abschn.	Abschnitt
AbwAG	Abwasserabgabengesetz
AID	Algemene Inspectiedienst
AMB	Algemene maatregel van bestuur
Änd.	Änderung
Anm.	Anmerkung
AOX	adsorbierbare organisch gebundene Halogene
Art.	Artikel
ATV	Abwassertechnische Vereinigung
Awb	Algemene Wet Bestuursrecht
BADK	Bundesarbeitsgemeinschaft Deutscher Kommunalversicherer
BadWürttbg	Baden-Württemberg
BauO	Bauordnung
BauR	Baurecht
Bay	Bayern
Bbg	Brandenburg
BB	Der Betriebsberater
BBodSchG	Bundes-Bodenschutzgesetz
Bd.	Band
Berl	Berlin
BestüAbfV	Bestimmungsverordnung besonders überwachungsbedürftiger Anlagen
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI.	Bundesgesetzblatt
Bgdm	Besluit gebruik dierlijke meststoffen
BGH	Bundesgerichtshof
BHO	Bundeshaushaltsordnung
BLEG	Gesetz über die Errichtung einer Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMI	Bundesministerium des Innern
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz

BOOM	Besluit overige organische meststoffen
BR Drs.	Bundesratsdrucksache
Brem	Bremen
BR	Bouwrecht
BT Drs.	Bundestagsdrucksache
Buchst.	Buchstabe
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
BWaldG	Bundeswaldgesetz
BWVPr.	Baden-Württembergische Verwaltungspraxis
ca.	Circa
CH ₄	Methan
CMLRev.	Common Market Law Review
CO ₂	Kohlendioxid
d. h.	das heißt
ders.	Derselbe
DIN	Deutsches Institut für Normung
DVBl.	Deutsches Verwaltungsblatt
DVGW	Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.
EC	European Community
EEA	Einheitliche Europäische Akte
EG	Europäische Gemeinschaft
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
EGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft
EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention
Entsch.	Entscheidung
EuGH	Europäischer Gerichtshof (=Gericht der Europäischen Gemeinschaften)
EuGH Slg. (= EuGHE)	Sammlung der Rechtsprechung des Gerichtshofs erster Instanz der Europäischen Gemeinschaften
EuR	Europarecht (Zeitschrift)
EUV	Vertrag über die Europäische Union
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWGV	Vertrag über die EWG
f.	folgende
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
ff.	folgende
FFH	Flora-Fauna-Habitat
Fn.	Fußnote
FS	Festschrift
geänd.	Geändert
gem.	gemäß
GewArch	Gewerbearchiv
GG	Grundgesetz

GIRL	Geruchsimmissionsrichtlinie
GK-BImSchG	Gemeinschaftskommentar zum Bundes-Immissionsschutzgesetz
GS	Gedeputeerde Staten
GVVBAbf	Gesetz zur Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen
Gw	Grondwet
Hbg	Hamburg
Hess	Hessen
Hrsg.	Herausgeber
HR	Hoge Raad
HS	Halbsatz
i.V.m.	in Verbindung mit
IPO	Interprovinciale Overleg
IUR	Informationsdienst Umweltrecht
IVU-RL	EG-Richtlinie über die integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung
JA	Juristische Arbeitsblätter
JEL	Journal of Environmental Law
JGFS	Jauche, Gülle, Festmist, Silagesickersäfte
JGS-Anlagen	Jauche-, Gülle- und Silagesickersäfte-Anlagen
JöR	Jahrbuch des öffentlichen Rechts
KB	Koninklijk Besluit
kg	Kilogramm
KlärEV	Klärschlamm-Entschädigungsfonds-Verordnung
KrW- / AbfG	Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz
KTBL	Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V.
La.F.G	Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft
LAGA	Länderarbeitsgemeinschaft Abfall
LAI	Länderausschuß für Immissionsschutz
Ifd.	laufende(r)
LG	Landgericht
LNV	Landbouw, Natuurbeheer en Visserij
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
Meck/ Vorp	Mecklenburg-Vorpommern
MenR	Milieu an Recht
mg / l	Milligramm / Liter
MiAR	Mineralen Aanvoer en Registratie Systeem
Minas	Mineralenaangiftesysteem
MvT	Memorie van Toelichting
n.F.	neue Fassung
N	Stickstoff
N ₂ O	Lachgas
Nds	Niedersachsen
NJB	Nederlands Juristenblad

NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NordrhWestf	Nordrhein-Westfalen
Nr.	Nummer
NRW	Nordrhein-Westfalen
NuR	Natur und Recht
NVwZ	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht
OLG	Oberlandesgericht
OVG	Oberverwaltungsgericht
OWiG	Ordnungswidrigkeitengesetz
ÖZW	Österreichische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
P ₂ O ₅	Phosphat
PCB	Polychlorierte Biphenyle
PflSchG	Pflanzenschutzgesetz
ProdHG	Produkthaftungsgesetz
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
RhPf	Rheinland-Pfalz
RL	Richtlinie
Rn.	Randnummer
Rs.	Rechtssache
Rspr.	Rechtsprechung
Rz.	Randziffer
s.	siehe
S.	Seite
Saarl	Saarland
SachsAnh	Sachsen-Anhalt
Sächs	Sächsische / s / r
SchALVO	Schutzgebiets- und Ausgleichsverordnung von Baden-Württemberg
SchlH	Schleswig-Holstein
SchuVO	Verordnung über Schutzbestimmungen in Wasserschutzgebieten von Niedersachsen
sog.	sogenannte(r)
Sp.	Spalte
st. Rspr.	Ständige Rechtsprechung
StädteT	Städtetag
Stb.	Staatsblad
Stert.	Staatscourant
StGB	Strafgesetzbuch
TA	Technische Anleitung
Thür	Thüringen
TK	Tweede Kamer
u. a.	unter anderem
UAbs.	Unterabsatz
UBA	Umweltbundesamt

UGB-KomE	Entwurf der Unabhängigen Sachverständigenkommission zum Umweltgesetzbuch von 1997
UGB-ProfE	Professorenentwurf zum Umweltgesetzbuch
UPR	Umwelt- und Planungsrecht
Urt.	Urteil
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
v.	vom
VAwS	Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen und über Fachbetriebe
VBIBW	Verwaltungsblätter für Baden-Württemberg
VDI	Verein Deutscher Ingenieure
VerwArch	Verwaltungsarchiv
VGH	Verwaltungsgerichtshof
vgl.	vergleiche
VO	Verordnung
VR0M	Volkshuisvesting, Ruimtelijke Ordening en Milieubeheer
VV	Verwaltungsvorschrift
VVDStRL	Veröffentlichungen der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer
VwGO	Verwaltungsgerichtsordnung
VwVfG	Verwaltungsverfahrensgesetz
Wb	Wet bodembescherming
WBB	Wet bestuursrechtspreek bedrijfsorganisatie
WED	Wet op de economische delicten
WF	Wertermittlungsforum
WG	Wassergesetz
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
Whv	Wet herstructurering varkenshouderij
Wm	Wet milieubeheer
WRO	Wet op de Ruimtelijke Ordening
WRvS	Wet op de Raad van State
WuB	Wasser und Boden
z. B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil
ZfBR	Zeitschrift für deutsches und internationales Baurecht
ZfW	Zeitschrift für Wasserrecht
Ziff.	Ziffer
ZP	Zusatzprotokoll zur Europäischen Menschenrechtskonvention
ZUR	Zeitschrift für Umweltrecht

Die weiteren Abkürzungen sind entnommen aus Hildebert Kirchner, Abkürzungsverzeichnis der Rechtssprache, 4. Aufl., Berlin, New York 1993.

1. Teil

Gegenstand und Ziel der Untersuchung

Dünger verursachen verschiedene Umweltbelastungen, sei es durch ihren Einsatz auf landwirtschaftlichen Flächen, durch ihre Lagerung (wie z. B. der Güllebehälter oder der Misthaufen) oder durch ihren Anfall im landwirtschaftlichen Betrieb (z. B. tierische Ausscheidungen). Die Ausbringung und Lagerung von Düngern können Böden, Gewässer und Luft beeinträchtigen und Schäden im Ökosystem und bei Menschen hervorrufen. Die EG-Agrarpolitik hat die Landwirtschaft zur intensiven Tier- und Pflanzenproduktion veranlaßt¹, wobei sich regionale Differenzierungen herausgebildet haben. So hat sich in bestimmten Regionen Europas und Deutschlands eine intensive Viehwirtschaft entwickelt, die sich soweit vom Ackerbau getrennt hat, daß die tradierte, Pflanzen- und Viehwirtschaft integrierende Bewirtschaftung auf einem Bauernhof kaum noch anzutreffen ist. Die Folge: es fällt im landwirtschaftlichen Betrieb mehr tierischer Dung an, als auf betriebseigenen Flächen verwertet werden kann. Die Dungüberschüsse führen deshalb zu einem Entsorgungsproblem der Viehhalter. Die Viehhalter können hier also Verursacher von Überschüssen im agrarischen Stoffkreislauf sein. Auf der anderen Seite übernimmt die Landwirtschaft auch eine Entsorgungsfunktion, wenn sie Klärschlämme und Bioabfälle als Dünger einsetzt, die nicht aus der landwirtschaftlichen Produktion stammen. Hier leistet sie also einen Beitrag zur Schließung des gesamten Stoffkreislaufes. Diese Vorgänge bedürfen einer rechtlichen Regelung, um den Konflikt zwischen Agronomie und Ökologie auflösen zu können.

Ausgehend von diesem Sachproblem stellen sich drei Leitfragen:

1. Welche rechtlichen Anforderungen bestehen für die Ausbringung von Düngern auf landwirtschaftlichen Flächen?
2. Wie hat der Gesetzgeber das Problem der Dungüberschüsse geregelt?
3. Welche rechtlichen Anforderungen werden an die Lagerung von Wirtschaftsdüngern gestellt, d. h. Düngern, die im landwirtschaftlichen Betrieb anfallen?

Im deutschen Agrar- und Umweltrecht gibt es zahlreiche Vorschriften des Bundes und der Länder, die die Düngerproblematik teils explizit und teils implizit regeln. Ziel dieser Arbeit ist es, die einschlägigen Vorschriften zusammenfassend darzustellen. Bislang fehlte eine detaillierte Zusammenschau der einzelnen Rechts-

¹ Vgl. z. B. *Hartenstein*, in: *Hartenstein/Priebe/Köpke* (Hrsg.), S. 127.

vorschriften. Eine solche Zusammenschau ist erforderlich, um Lücken und Widersprüche aufzuspüren und im Interesse eines effizienten Umweltschutzes Vorschläge für eine bessere Koordinierung der deutschen Rechtsvorschriften zu entwickeln. Neben dem geltenden Recht werden auch Vorschläge analysiert, die bereits unterbreitet worden sind, um die Düngerproblematik zu lösen. Dies betrifft Sachregelungen, wie sie in den Entwürfen zum Umweltgesetzbuch vorgeschlagen worden sind, aber auch empfohlene Regelungen zu Abgaben, mit denen der Erwerb von Handelsdünger (Stickstoffabgabe) oder mit denen die Produktion von Gülle (Gülleabgabe) belastet werden soll.

Die deutsche Landwirtschaft kann dabei nicht isoliert betrachtet werden, da sie im Verlauf der letzten Jahrzehnte zu einem Teil des europäischen Agrarmarktes im Rahmen der Europäischen Union geworden ist. Aufgrund des Binnenmarktes bedarf es europaweiter Regelungen, um länderübergreifende ökologische Schäden und ökonomische Disparitäten zu vermeiden. Gravierende Unterschiede zwischen Rechtsvorschriften der einzelnen Mitgliedstaaten in Bezug auf die Düngeproblematik würden nicht nur zu heterogenen Umweltschutzzonen führen, sondern auch zu ungleichen Wettbewerbsbedingungen und sich somit unmittelbar auf das Funktionieren des Gemeinsamen Marktes auswirken.

Richtlinien der EG haben in Teilbereichen gemeinsame Rahmenbedingungen für das Recht der Düngung geschaffen. Konkrete Anforderungen an den Einsatz von Dünger sind in der Nitratrichtlinie und der Klärschlammrichtlinie geregelt. Um ermitteln zu können, ob im Europarecht ein Gesamtkonzept besteht, werden auch andere Richtlinien der EG analysiert, die die Düngung nur mittelbar berühren. Ferner wird die Frage aufgeworfen, welche Lösungsansätze die EG-Verordnung über den ökologischen Landbau bietet.

Zu prüfen ist, ob und wie Deutschland und die anderen Mitgliedstaaten die Nitratrichtlinie und die Klärschlammrichtlinie der EG umgesetzt haben. Besonderes Interesse finden dabei die Probleme, die bei der Umsetzung der Nitratrichtlinie aufgetreten sind. Aber nicht nur im Hinblick auf die Umsetzung der Nitratrichtlinie ist ein Rechtsvergleich bedeutsam², sondern auch im Hinblick auf andere nicht durch das EG-Recht gebotene spezifische Instrumente, die zur Lösung der Düngeproblematik beitragen. Eine komparative Analyse für alle 15 Mitgliedstaaten würde allerdings den Rahmen der Arbeit sprengen. Deshalb war nach Mitgliedstaaten zu suchen, in denen vergleichbare Umweltprobleme vorhanden sind und die besondere Regelungen getroffen haben. Hier boten sich die Niederlande und Belgien an, weil vor allem in diesen Ländern gravierende Umweltprobleme durch Düngung und Gülleüberschüsse auftreten. Da in Belgien das Problem der Düngüberschüsse hauptsächlich in Flandern besteht und allein diese Region besondere rechtliche Regelungen hierfür eingeführt hat, wird nur auf die flämische und nicht auf die wallonische Gesetzgebung eingegangen.³ Die Niederlande und die Region Flandern ha-

² Zur Rolle der Rechtsvergleichung im Gemeinschaftsrecht s. *Starck*, JZ 1997, 1025 f.; *Rösler*, Jus 1999, 1088.

ben eigentümliche rechtliche Instrumente zur Lösung der Düngerproblematik, wie z. B. Dungquoten und Dünger-Abgaben, ausgeprägt. Die besondere Gesetzgebung in den Niederlanden und in Flandern geben daher Anlaß für einen Rechtsvergleich.

Die Untersuchung des niederländischen und flämischen Rechts kann sich nicht isoliert auf agrar- und umweltrechtliche Vorschriften beziehen. Zum Verständnis ihrer rechtlichen Problematik müssen diese vielmehr in das Verfassungs- und Verwaltungsrecht sowie in das Rechtsschutzsystem der Niederlande und Flandern eingeordnet werden. Im Rahmen der Rechtsvergleichung werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Rechtsordnungen herausgearbeitet und die Übertragbarkeit der niederländischen und flämischen Regelungen auf die deutsche Rechtsordnung diskutiert.

Diese Arbeit wird sich zuerst mit den agrar- und naturwissenschaftlichen Vorgaben befassen (2. Teil). Bei der rechtlichen Untersuchung bilden die Rechtsakte der EG den Ausgangspunkt (3. Teil). Dem folgen die Analysen des deutschen (4. Teil), niederländischen (5. Teil) und flämischen Rechts (6. Teil). In der Gesamtbetrachtung (7. Teil) werden die deutschen Rechtsakte in ihrer Konzeption und Detailregelung gegenübergestellt und bewertet. Hierbei werden Widersprüche aufgezeigt. Das Europarecht wird im Hinblick auf ein Gesamtkonzept gewürdigt. Danach werden das deutsche, niederländische und flämische Recht verglichen und zwar erstens im Hinblick auf die Umsetzung der Nitratrichtlinie und zweitens im Hinblick auf andere besondere Instrumente, die über die Regelungen der Nitratrichtlinie hinausgehen. Schließlich werden im Ausblick Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft aufgezeigt.

³ Zum praktischen Nutzen der Rechtsvergleichung vgl. *Krüger*, FS Kriele 1997, S. 1405; *Bourgeois*, Inleiding tot de rechtsvergelijking, S. 13 f.